

künstlerisches Arrangement, aber auch nicht jene Art unfähiger Schilderung, für die jetzt das Wort „Reportage“ modern ist. Wir gehen mit Perhobstler in Stellung, auf die Hohenzollernschanze, bleiben vier Tage dort und liegen dann vier Tage mit ihm in Reserve. Immer wieder, vier Tage Graben, vier Tage Reserve, monatelang. Und auch sonst jahrelang: entsetzlich, wie immer dasselbe Grauenhafte geschieht, wie diese Eintönigkeit des Krieges, das Blutig-Unheroische aus diesen Seiten starrt und den Leser ergreift. „Nie wieder Krieg“ — hier könnt Ihr wirklich fühlen, wie es war, wie mörderisch langweilig. Hier erweckt keine interessante, verlogene Konzentration der 1550 Tage Mord in geschliffenen, novellistischen Episoden Eure Erlebnislust in falscher Richtung. Lest dieses Buch, dann seid Ihr im Krieg, wie er, unverschönt durch die Romantik nachfolgenden Zeitablaufes, immer scheußlich ist — und Ihr werdet ihn hassen und, so Ihr bei Vernunft bleibt, nie mehr haben wollen. H—g.

*Neue Künstlermonographien.* 1. Drei wichtige Neuerscheinungen (bei Bruno Cassirer): Emil Waldmanns Neuauflage des *Wilhelm Leibl* mit dem Oeuvre-Katalog. Deshalb wichtig, weil Leibl durch die Ausstellungen der Galerie Matthiesen wieder in das allgemeine Interesse gerückt wurde und Leibl-Fälschungen für die Folge unmöglich sein werden. — Joachim Gasquets *Cézanne*, herrlich verdeutscht von Elsa Glaser, mit 48 Lichtdrucktafeln. Das Buch liest sich wie ein Roman und bringt uns das Leben und das Werk des großen Bahnbrechers nahe. — Julius Meier-Graefes *Corot* (gemeinschaftlich herausgegeben mit Klinkhardt & Biermann) mit 153 Lichtdrucktafeln. Wenn uns nicht Renoir näherstünde, würde dieses Werk Meier-Graefes bedeutendstes Buch sein. In Frankreich ist kein so schönes und wichtiges Buch über Corot erschienen. — 2. Bei Klinkhardt & Biermann, Leipzig, in der Serie *Junge Kunst*, zwei Bände: *Max Beckmann* von Heinrich Simon, dem treuen Freund dieses großen deutschen Malers, eine außerordentlich schöne Abhandlung über diesen wichtigen Meister mit 33 Abbildungen seiner Gemälde aus Museumsbesitz und aus Sammlungen in Deutschland und New York. — *Renée Sintenis* von René Crevel, verdeutscht von Thea Sternheim. Das erste Mal, daß ein Ausländer (der junge französische Dichter Crevel) über einen deutschen Künstler schreibt; 33 Abbildungen nach Skulpturen der Künstlerin, die sich nicht allein in deutschen, sondern auch in französischen, englischen und amerikanischen Sammlungen und Museen befinden. Ein Fortschritt in der Internationalisierung deutscher Künstler, und 3. *ein erster, ganz großer Erfolg für deutsche Kunst*: Will Grohmanns *Paul Klee*, im Verlag der *Cahiers d'Art* in Paris, mit 84 außerordentlich schönen Lichtdrucken nach Gemälden und Aquarellen des Malers, der heute als einziger deutscher vollkommen internationale Wertung besitzt und gleich neben Picasso, über Braque in allgemeiner Weltanerkennung rangiert. In die Monographie, die die Serie der Künstlermonographien der *Cahiers d'Art* fortsetzt — bisher sind solche erschienen über Rousseau, Picasso, Léger und Dufy —, sind als Ehrung für den deutschen Künstler Aufsätze und Gedichte aufgenommen worden von Louis Aragon, René Crevel, Paul Eluard, Jean Lurçat, Philippe Soupault, Tristan Tzara und Roger Vitrac. H. A. N.

*COLETTE, Mein Elternhaus.* Paul Zsolnay Verlag, Wien-Berlin.

Die Tochter einer ganz reizenden Mutter ist am Schluß des Buches die Mutter eines süßen, kleinen Mädchens. Dazwischen liegt die Entwicklung einer sehr kultivierten Dichterin, eines gütigen Menschen. Was die kleine Minet-Chéri erlebt, bis sie die große Colette wird, erzählt sie uns selbst lächelnd und gerührt in ein paar lose aneinandergereihten Bildern, in einfachen Szenen aus dem ländlichen Elternhaus, wo die Mutter unermüdlich Menschen, Tiere und Blumen betreut. Mit viel Humor und dem bißchen Sentimentalität des Zurückschauenden beschreibt sie ihre Kinder- und Jungmädchenzeit, deren Mysterien sich ihr oft erst jetzt erhellen. Z.